

Zeitschrift

für

Gartenbau und Gartenkunst.

Neue Folge des Jahrbuches für Gartenkunde und Botanik.
Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Glemen, Berlin, für den Inseratenteil: Ido Lehmann, Neudamm.
Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

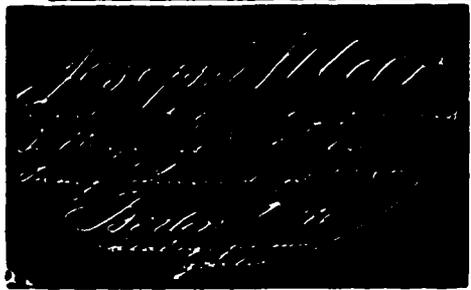
Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.
Zu beziehen durch die Post (Nr. 8038 der Postzeitungspreislifte), von der Verlagsbuchhandlung und durch jede Buchhandlung im Vierteljahrsabonnement für 2 Mk. 50 Pf.

Neudamm,
Sonnabend, den 13. November 1897.

Inserationspreis:
für die dreigespaltene Zeitspalte 25 Pfennige.
Bei Wiederholungen Rabatt. Stellungangebote und Anträge 15 Pf. pro Zeile ohne Rabatt. Beilagen nach Vereinbarung.

Mitarbeiterbeiträge, auch kleinste Artikel, werden sämtlich honorirt; Originalzeichnungen zum doppelten Satz. Bei allen eingesandten Beiträgen wird vorausgesetzt, daß dieselben noch nirgend gedruckt und nicht gleichzeitig einer anderen Zeitung eingeschickt sind; mit der Annahme der Manuskripte gehen diese mit allen gesetzlichen Rechten in den alleinigen Besitz des unterzeichneten Verlages über. Es dürfen daher angenommene Artikel weder vor noch nach Abdruck anderweitig veröffentlicht werden. Nach dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 wird jeder Nachdruck und jede Nachbildung strafrechtlich verfolgt. — Die Auszahlung der Honorare erfolgt vierteljährlich pfortnumerando zu Quartalsanfang.

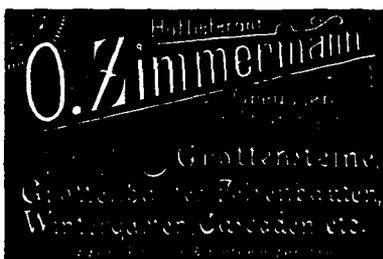
Inhalt: Die preisgekrönten Arbeiten für die Anlage eines Friedhofs auf dem Eichhofe in Kiel. I. Erläuterungsbericht zu dem mit dem 1. Preise von 1000 Mk. prämierten Entwurfe. Von Paeg. — Die Cereolen im Garten. Von Gustav Heid. (Schluß). — Die Pfefferkorn. Amygdalus Persica L. Von C. Mathieu. (Fortsetzung). — Eucalyptus globulus Labill. Von Karl Gerisch. — In Wiesbaden. Von C. Sprenger. — Kleinere Mitteilungen. — Bücherchau. — Personalien.



Thüringer Grottensteine,
schöne Farben und Formen.
Grottenbauten, Gartendekorationen, Wasserfälle.
Reelle Ware! Billigste Preise!
Insrierte Preisliste frei!
C. A. Dietrich, Hoflieferant,
Erlangen bei Kronach.

Wachsmasse Ia.

zur Blumenfabrikation, hochprima, 5 Ko. Mk. 6 frk., bei gr. Post Rabatt. Anleitung gr. 73). Georg Berndt, chem. Erz., Breslau.



Vereinsmitglieder hohen Rabatt!

Gartenbauschule (88)
des Gartenbau-Verbandes f. d. Königreich Sachsen, E. G.
zu Dresden, Hassestr. 1.
Unter Oberaufsicht des Königl. Ministeriums des Innern.

Extrastarke Parkbäume
(Platanus, Ulmus, Tilia etc.),
Starke Solitärgehölze
— in veredelten Arten.

Berlin N. 53,
Schwedter Straße an der Ringbahn.
Blesenthal,
Berlin-Stettiner
Bahn.
H. Lorberg. Baumschulen.
Preis-Verzeichnisse gratis und franco über: Obstbäume, Alleebäume, Ziergehölze, Kadelhölzer, Heckenpflanzen, Rosen, Erdbeeren, Spargelpflanzen.

Probenummern der
„Monatschrift für Rakteenkunde“
versendet auf Verlangen J. Neumanns Verlagsbuchhandlung, Neudamm.

Über 1000 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

MEYERS = Soeben erscheint =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

18.000 Seiten Text. 272 Hefte je 60 Pf. 17 Bände je 8 Mk. 17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk. 160 Farbendrucktafeln.

KONVERSATIONS-LEXIKON

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10.000 Abbildungen, Karten und Pläne.

→ **Ausstellungswesen.** ←

Der **Siegwiger Gartenbau-Verein** veranstaltet vom 21. bis 25. Januar 1888 im Schloßhause zu Siegnitz seine **II. Große Winter-Gartenbau-Ausstellung**. Das Programm mit den Bedingungen und Preis-Bewerbungen ist von Herrn Stadtk. Parkinspektor Strämmler in Siegnitz zu beziehen. Auf dem Gebiete der Landschaftsgärtnerei empfehlen wir folgende Aufgabe den Mitgliedern des deutschen Gartenkünstler-Vereins zur geneigten Beachtung:
Für den besten und zweckentsprechendsten, farbig ausgeführten Entwurf einer Schmuckanlage auf dem neuanzulegenden Bismarckplatz in Siegnitz. Der Anlagenplan, sowie die Bedingungen der Preisbewerbung sind von dem Geschäftsführer Herrn Strämmler in Siegnitz zu beziehen. Für den besten von den Preisrichtern mit einem ersten Preise ausgezeichneten Entwurf hat Herr Rentner Knobloch in Siegnitz einen **Schreibpreis** von 150 Mk. gestiftet. Der mit dem ersten Preise ausgezeichnete Entwurf wird Eigentum des Siegwiger Gartenbau-Vereins.

→ **Konkursverfahren.** ←

Über das Vermögen des Gärtners **Wihelm Kurrh** in Brühl ist am 27. Oktober 1887 das Konkursverfahren eröffnet worden. Anmeldefrist bis 13. Dezember. Erste Gläubigerversammlung 27. November 1887.

→ **Kataloge.** ←

(In dieser Rubrik wird das Erscheinen aller uns zugesandten Kataloge kostenlos veröffentlicht.)

Es gingen ein:

Müller, Baumischbesitzer, Langsur bei Erier, Engros-Preisliste für Sandelsgärtner über Baumischlarikel.
A. Prang, Berlin und Marienfelde, Preisverzeichnis über Koniferen, Obstbäume, Alceebäume, Biergehölze, Sträucher, Schlingpflanzen etc.

Verlag von **B. F. Voigt** in Weimar.

Das Trocknen und Färben

natürlicher

Blumen und Gräser,

sowie Präparation
alles natürlichen Bouquetmaterials.

Herausgegeben

von

Heinrich Hein.

Zweite umgearbeitete Auflage.

Mit 102 Abbildungen. (99

Seit. 3 Mark.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Tempelhof-Berlin,

Obergärtner **Carl Gaudé.**

Specialität:

*) **Starke**

Alleebäume,

Koniferen,

Obst,

Rosen,

Ziergehölze,

Schlingpflanzen,

Kataloge gratis u. franko.

J. Neumann, Neudamm,

Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft und Gartenbau, Forst- und Jagdwesen.

Ein vortreffliches Buch ist:
Die Geflügel- und Kaninchenzucht

nach englischen und französischen Grundsätzen und Erfahrungen.

Mit vielen Abbildungen.

Von Dr. med. Huperz.

Preis gebund. 3 Mk. 60 Pf.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages portofrei

oder unter Nachnahme mit

Portoausschlag von

J. Neumann, Neudamm.

Wichtig für jeden Geflügelzüchter.

Beber Verliest nachgewiesener.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

J. Neumann, Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Neudamm.

In meinem Verlage erschienen:

Schriften des **„Vereins deutscher Gartenkünstler“**, Heft 1 u. 2.

Heft 1.

Allgemeine Bestimmungen

über

Vermessungen, Entwürfe und Ausführungen

von

Park- und Gartenanlagen, sowie Kostenberechnungen, Gebührenforderungen u. s. w.

Preis geheftet 60 Pfennig.

Hieraus können die 3 **Berechnungs-Tabellen** der allgemeinen Bestimmungen über Gebührenforderungen etc. einzeln bezogen werden. Preis des Blattes (alle 3 Tabellen enthaltend): 10 Stück 50 Pf., 25 Stück 1 Mk. 20 Pf., 50 Stück 2 Mk., 100 Stück 3 Mk. 50 Pf.

Heft 2.

Grundsätze

für das

Verfahren bei öffentlichen Wettbewerben auf dem Gebiete der Gartenkunst.

Preis geheftet 30 Pfennig.

Lieferung erfolgt gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portoausschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Billigstes Angebot.

Um mit den kleinen Restvorräten zu räumen, biete ich die folgenden, als vorzüglich anerkannten Werke zu den beigesezten billigen Preisen an:

Lucas, Auswahl wertvoller Obstsorten nebst kurzer Angabe ihrer Merkmale und Kultur, 4 Bände, mit vielen Illustrationen, gebunden und mit Schreibpapier durchschossen, für nur **Mk. 8.-.**

Hallier, Grundzüge der landschaftlichen Gartenkunst, eine Abhandlung der Landschaftsgärtnerei, mit E. Beholds Bild und 41 Zeichnungen in Holzschnitt, in Originalband gebunden für nur **„ 4.-.**

Eichler, Handbuch des gärtnerischen Pflanzens, mit 125 Holzschnitten im Text und 18 Tafeln, gebunden, statt 10 Mk. nur **„ 5.-.**

Jäger, Lehrbuch der Gartenkunst oder Lehre von der Anlage, Ausschmückung und künstlerischen Unterhaltung der Gärten und freien Anlagen, schön gebunden, für nur **„ 3.50.**

Petzold, Fürst Hermann von Pückler-Ruslau, in seinem Wirken in Ruslau und Branitz, mit dem Porträt des Fürsten, für **„ - 80.**

Petzold, Die Landschaftsgärtnerei, mit 6 erläuternden Figuren, 35 landschaftlichen Ansichten und Abbildungen nach Originalaufnahmen, in Originalband gebunden, statt 25 Mk. nur **„ 10.-.**

Kolb, Theorie des Gartenbaues, broschiert für 3 Mk., gebunden für **„ 4.-.**

Die Versendung erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portoausschlag. Bestellungen sind zu richten an

J. Neumann, Neudamm.

Die preisgekrönten Arbeiten

für die

Anlage eines Friedhofs auf dem Eichhose in Kiel.

Bevor wir mit der Veröffentlichung der drei preisgekrönten Arbeiten beginnen, lassen wir zunächst die Bedingungen des Programms hierunter folgen:

Ohne gerade Hauptwege auszuschließen, soll der Friedhof möglichst den Charakter einer im natürlichen Stil gehaltenen Gartenanlage tragen. Die östliche Hälfte des Friedhofs soll zuerst in Betrieb genommen werden, deshalb muß der vordere breitere Teil, etwa bis zur Linie A—B, ein abgeschlossenes Ganze bilden. Auf jedem der beiden Teile ist ein Platz vorzusehen für eine Kapelle mit Leichenhalle, Zimmer des Geistlichen und Saal für das Gefolge.

Das auf dem Plane in der Nähe des Einganges angegebene vorhandene Gebäude soll dem Friedhofpersonal als Wohnung dienen.

Es ist beim Projektieren darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Hauptdrains möglichst in Wegen zu liegen kommen. Eventuell kann die Richtung der Hauptdrains den Wegen angepaßt werden.

Auf bequeme Zugänglichkeit zu den einzelnen Abteilungen und leichte Orientierung ist ein Hauptaugenmerk zu richten. Die Fuhrwege dürfen nicht zu große Steigungen erhalten, jedoch sind Erdbewegungen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Die Beerdigungsarten sind größere Familiengräber mit Kapellen, Erbbegräbnisse und Reihengräber. Die Kapellen und Erbbegräbnisse sind an hervorragenden Stellen vorzusehen. Das ganze Grundstück ist bereits mit Wall und lebender Hecke eingefriedigt.

Für die Baulichkeiten genügt die Angabe der Situation.

Die Entwürfe sind im Maßstabe 1 : 1000 aufzustellen, und ist denselben eine kurze Beschreibung beizufügen.

Diejenigen Entwürfe, denen ein Preis zuerkannt ist, gehen in das Eigentum der Kirchengemeinde über, welche sich über die Ausführung freie Bestimmung vorbehält; dieselbe hat außerdem das Recht, zwei weitere Entwürfe, welche von den Preisrichtern dazu vorgeschlagen werden sollen, zum Preise von je 250 Mark anzukaufen.

Das Urteil des Preisrichter-Kollegiums ist in Nr. 44 dieser Zeitschrift veröffentlicht worden.

I.

Erläuterungsbericht

zu dem mit dem 1. Preise von 1000 Mk. prämierten Entwurfe.

Motto: „Funeribus sacer locus“.

Vasaffer: Paetz, Gartentechniker, Adln.

Vom gegebenen Eingange aus führt ein mit zwei Reihen Alleebäumen beplanzter Hauptweg durch das ganze Terrain, welcher im östlichen Teil mit Platanen, im westlichen mit Ulmen be-

pflanzt ist. Dieser Weg hat außer der Fahrbahn noch beiderseits einen durch Baumreihen getrennten Fußweg erhalten, an welchen sich seitwärts die Erbbegräbnisse und Familiengrüfte anschließen; diese sind durch Pflanzung von den Reihengräbern geschieden.

In der Mitte des östlichen Teiles liegt eine dem Programm entsprechende Kapelle, welche von einer mit Erbbegräbnissen versehenen regelmäßigen Partie umgeben ist. Die mittleren Wege dieser Abteilung sind mit Cypressen bepflanzt gedacht, die äußeren mit Linden. An den seitlichen Ausgängen dieser Partie, sowie vor der Kapelle sind einige Plätze für Denkmäler vorzusehen.

Entlang des Umfahrtsweges wie der Nebenwege, welche die Verbindung zwischen dem Haupt- und Umfahrtswegen herstellen, sind Verkaufsgräber 1. und 2. Klasse projektiert. Dieser Umfahrtsweg zerfällt in Fahr- und zwei Fußwege, welche mittels Baumreihen getrennt sind.

Die Alleebäume sind ca. 2 m weit von der Rasenkante zu pflanzen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. werden die Gräber nicht zu sehr beschattet;
2. werden beim Ausheben der Grüfte die Wurzeln der Bäume nicht so sehr beschädigt.

Für die Reihengräber sind die mittleren Partien vorgezogen.

Der östliche Teil ist vom westlichen durch einen mit Alleebäumen beplanzten Weg, welcher sich an den Umfahrtsweg schließt, getrennt.

Im westlichen Teil liegt die Kapelle in der Mitte des Hauptweges.

Jede Abteilung hat ein Bedürfnishäuschen erhalten, auch sind einige Ruheplätze vorgezogen.

Die Umgebung des Verwaltungsgebäudes kann eventuell für Gärtnerei etc. eingerichtet werden.

Der Haupt- und der Umfahrtsweg erhalten ein mäßiges Gefälle, welches aus dem Nivellementsplane ersichtlich ist.

Die alten Höhen sind in schwarz, die neuen in rot eingezeichnet, die projektierte Drainage in schwarz, die den Wegen angepaßte in blau.

Kostenanschlag.

Vorbemerkung: Nicht berechnet sind:

1. Kapellenbau,
2. Abortanlagen,
3. Wasserleitung,
4. Drainage,
5. Bänke.

Die Gesamtfläche beträgt ca.	340 000 qm
Davon fallen auf Gebäude und kommen nicht zur Berechnung	1 395 "
Mithin bleiben zur Berechnung	338 605 "
Hiervon fallen auf Wege	59 490 "
Hiervon fallen auf Pflanzungen	45 500 "
Hiervon fallen auf Begräbnisflächen	233 615 "

Summa 338 605 qm

I. Erdarbeiten.

Allgemeines Planum der Gesamtfläche herzu- stellen, d. h. die geringen Uneben- heiten des Terrains auszugleichen; die Wege für den Kies und die Ziegelschlag- bettung auszuheben und die ausgehobenen Wege profilmäßig einzuebnen à qm 0,10 Mf.	33 860,50 Mf.
Für Auf- und Abtrag des zu bewegenden Bodens und zur Abrundung . . .	14 608,00 "
	48 468,50 Mf.

II. Wegearbeiten.

9900 qm Hauptweg mit Ziegelschlag 15 cm stark zu be- festigen, à qm 1 Mf.	9 900,00 Mf.
19 800 qm Umfahrtsweg 10 cm stark zu be- festigen, à 0,75 Mf.	14 850,00 "
29 790 qm Fußwege mit lehmhaltigem Kies zu befestigen, à qm 0,50 Mf.	14 895,00 "
	39 645,00 "

III. Pflanzung.

45 500 qm Pflanzung herzustellen inkl. An- lieferung der Gehölze, Rigolen des Bodens und aller Neben- arbeiten, à qm 0,75 Mf.	34 125,00 Mf.
200 St. bessere Koniferen und Solitärgehölze, à 5 Mf.	1 000,00 "
850 St. Alleebäume inkl. Baumpfähle, à 4 Mf.	3 400,00 "
	38 525,00 "

IV. Rasenanlage.

233 615 qm Rasenfläche herzustellen, einschl. Ankauf des Samens, à qm 0,10 Mf.	23 361,50 Mf.
	23 361,50 "
	Gesamtsumme 150 000,00 Mf.

Die Seerosen im Garten.

Gustav Heiß, Kerpen. (Schluß)

Die Nymphaëen haben große, glänzend grüne, eingebuchtete Blätter, die auf dem Wasser schwimmen; manche der Blätter sind braun gefleckt,

andere rot geädert, wieder andere auf der Oberseite braun punktiert und auf der Unterseite rot geädert, und sind diese Blätter schon von großer Schönheit. Die Blüten ruhen ebenfalls auf dem Wasser oder erheben sich nur wenig über denselben, sie haben zahlreiche Blütenhüllblätter und eine Menge Staubfäden, welche in ihrer satten Färbung der Blume ein so eigenartiges Aussehen verleihen.

Zu den Nymphaëen gehören auch die Nelumbien, die indischen Seerosen oder die Lotusblumen, doch können wir diese herrlichen Arten nicht in unsere Besprechung hineinziehen, da sie meist nur im Warmhaus zu kultivieren sind. Die Vertreter der Nymphaëen kommen in allen fünf Weltteilen vor, und stehen zu unseren Zwecken herrlich blühende Arten zur Verfügung; zudem sind durch Kreuzung besonders farbenprächtige und blütenreiche Sorten entstanden, unter denen die Kreuzungen aus chinesischen und japanischen Seerosen sich besonders hervorheben.

Nachstehende Arten geben schon eine Auswahl von Seerosen zur Bepflanzung von Teichen, und sind Blütenfarben dabei vertreten, wie sie schöner die wärmebedürftigen Sorten nicht haben.

Zunächst dürfte unsere heimische weiße Seerose, *Nymphaea alba*, nicht fehlen. Die Blüte wird bis 13 cm groß, ist in aufgeblühtem Zustande flach ausgebreitet, öffnet sich bei Tage und schließt sich bei Nacht. Die Farbe der Blumenblätter ist rein weiß, rückseitlich grünlich, die goldgelben Staubbeutel stehen in prächtigem Gegensatz zu dem zarten Weiß.

Nymphaea candida, ebenfalls weiß, mit roten Narbenstrahlen, kommt seltener vor wie *N. alba*, wächst in Böhmen und der Schweiz.

Nymphaea alba var. *rubra* oder *rosea*, mit rosafarbenen Blüten. Schweden.

N. thermalis, ebenfalls mit rosa Blüten. Ungarn.

N. Aurora, violettrosa, nach den Spitzen zu in helleren Farbenton auslaufend.

N. Robinsoniana, mit herrlichen, purpurroten Blüten mit hellgrauen Punkten und tiefgelbem Schein. Die grünen Blätter sind auf der Oberseite braun gefleckt, auf der Unterseite rot geädert.

N. lucida hat große Blumen, scharlachrot, lila schattiert, nach den Blattspitzen zu heller.

N. Signourettii, Blumen orangerot, gelb und karmesinrot markiert.

Die vier letztgenannten Arten sind von wunderbarer Färbung, stehen aber noch sehr hoch im Preise, weshalb sie für den weniger begüterten Liebhaber wohl nicht in Betracht kommen.

Nicht weniger wundervoll sind *N. Laydekeri rosea* mit rosa Blüten, die sich später dunkler färben, *N. Laydekeri liliacea* mit purpurroten, bläulich-schattierten und *N. L. purpurata* mit schwärzlichroten Blüten.

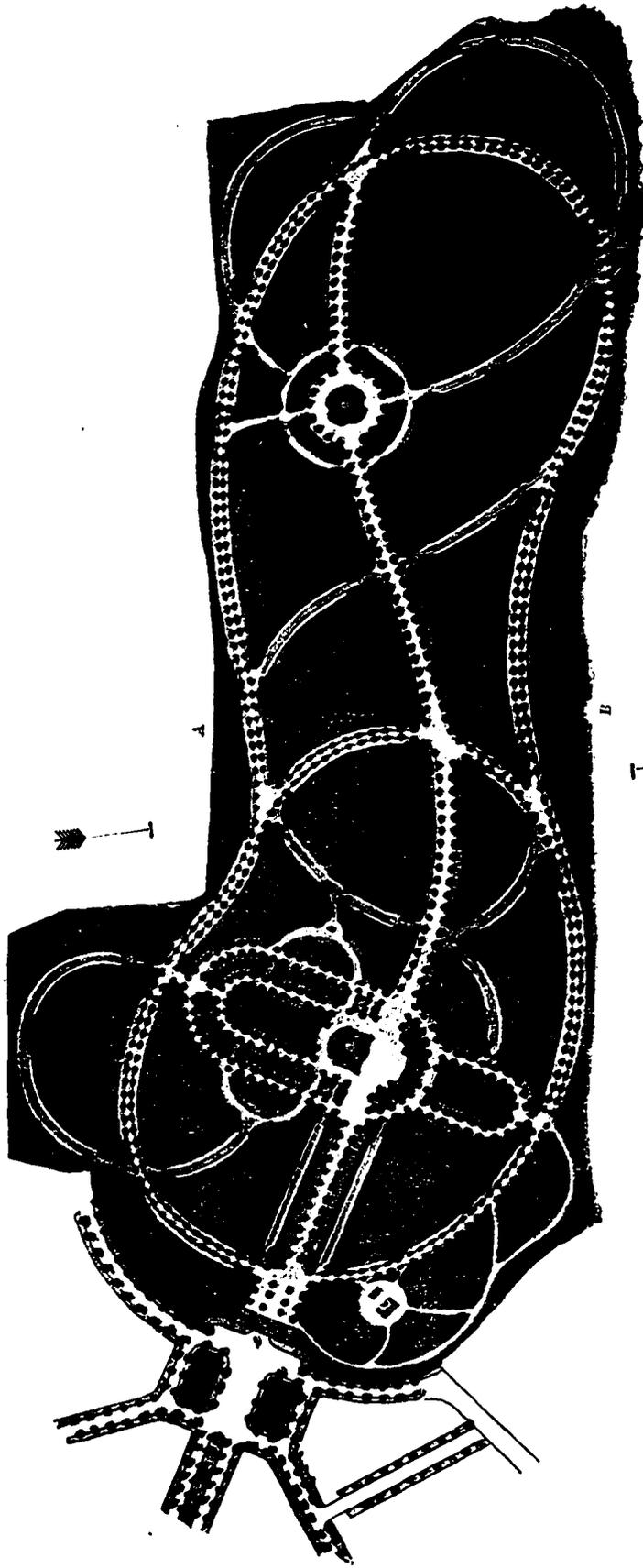
N. odorata *Caroliniana* hat duftende, große, lachsfarbene Blüten und

N. odor. sulphurea schwefelgelbe mit tiefgelben Staubbeuteln.

Auch für kleinere Teiche und Bassins giebt es eine Anzahl Arten von Seerosen und ist *N.*

Mit dem 1. Preise von 1000 Mk. prämiierter Entwurf für die Anlage eines Friedhofs auf dem Eichhofe in Kiel.

Verfasser: Paek, Gartentechniker, Sohn a. Bk.



M. 1:1000.
 0 10 20 30 40

Motto:
 „Funeribus sacer locus“.

Erklärung: a. Kapelle. b. Bedürfnishäuschen. c. Verwaltungsgebäude. d. Plätze für Denkmäler. e. Eingang.

pygmaea, eine Zwergart aus China mit reizenden, kleineren, weißen Blüten, und *N. pygmaea helvola* mit gelben Blüten sehr zu empfehlen.

Hiermit ist die Auswahl aber noch nicht erschöpft, noch eine Menge Arten giebt es, darunter wunderbar schöne, in den Farben weiß, rot, violett, gelb in allen Tönen. Doch möchte ich unsere einheimischen Teichrosen oder Nymphen noch erwähnen, sie sind ebenfalls zur Ausschmückung von Wasserflächen zu empfehlen.

Nuphar luteum, die gelbe Teichrose, auch Nixblume, Blätter oval, herzförmig ausgebuchtet, Blume 4 cm groß.

Nuphar pumilum, ebenfalls mit gelben Blumen, eine kleinere Abart der vorigen.

Außerdem giebt es noch einige Arten; es lassen sich diese sogar nebst einigen Seerosenarten, wie *Nymphaea pygmaea helvola*, *N. mexicana* und *N. Marliacea*, im Aquarium kultivieren und zur Blüte bringen.

Die Seerosen sind die herrlichsten blühenden Wassergewächse nicht nur Europas, sondern auch der Tropen; aber doch wachsen in unseren heimischen Gewässern manche Blütenpflanzen, die auch den Garten- und Parkteichen einen malerischen Schmuck verleihen.

Unter diesen ist die Blumenbinse, *Butomus umbellatus*, auch Wasserviole, Schwänenblume genannt, eine der eigenartigsten und schönsten. Sie ist in stehenden Gewässern und Bachläufen an den Ufern häufig zu finden, ihren schiffartigen, bis zu einem Meter langen Blättern entspringt der blattlose, glatte Blütenstiel, an dessen Spitze die Blütenbolbe erblüht. Die Blumen haben eine eigenartige, violett-rosa bis rote Färbung, eine Farbenbezeichnung, die wir selten bei Blumen finden. Einzeln und in Menge angebracht, ist die Wasserviole von herrlicher Wirkung.

Auch noch der wunderschönen Sumpfdotterblume, *Caltha palustris*, mit ihren glänzenden Blättern und goldenen Blumen, und der prächtigen Wasserseerose, *Iris Pseud-Acorus*, möchte ich noch Erwähnung thun. Sie alle, nebst vielen anderen heimischen und ausländischen Wasserpflanzen schmücken und beleben die Wasseranlagen. Über alle aber steht die Königin der Wasserpflanzen, die märchenhaft schöne Seerose.

Die Pfirsich, *Amygdalus Persica L.*

G. Mathieu, königlicher Gartenbaudirektor, Charlottenburg.
(Vorfetzung.)

Im 19. Jahrhundert änderte sich alles, man fing an, systematisch und künstlich die Erzeugung neuer Obstsorten, sowie Gemüse und Blumen vorzunehmen; man verließ sich nicht mehr auf natürliche Erzeugnisse und begnügte sich, was die Hauptsache ist, nicht mehr mit dem, was man von den Vätern überliefert erhielt, nein, man wollte Schöneres und Besseres in allen diesen Sachen. Und jetzt, am Ende des Jahrhunderts, ist man so weit gekommen, daß das Neue nur noch geizt wird, um Geld zu machen, trotzdem schon Tausende von jeder Sorte Fruchtgattung, besonders im Kernobste, und unzählige Spielarten von Gemüse und Blumen bestehen. Man sehe nur den Schwindel mit den Rosen und mit den Birnenforten in Frankreich. Quo-usque tandem? In den Rosen ist dieser *Furor gallicus* der Neuheitsstreiberi-

auf die Spitze getrieben, ebenso beim Obste. Beim Kernobste ist wenigstens immer noch ein Unterschied zwischen den Sorten zu finden, auch bei den Pflaumen, aber von den Pfirsichen werden wir etwa 400 Sorten, wenigstens in den Namen besitzen. Und wie unterscheidet sich in Wirklichkeit diese Menge, abgesehen von der Zeit ihrer Reife, in ihren einzelnen Gliedern. Man kann ruhig behaupten, in wenig oder nichts, einige wirklich hervortretende Sorten ausgenommen. Man werfe einmal ein Duzend frühe amerikanische Sorten, die alle zu gleicher Zeit reifen, hübsch durcheinander und schicke dieselben einem Pomologen zur Bestimmung hin; ich bin sicher, dieser bestimmt nicht eine. Die „Waterloo“, „Alexander“, „Amsterdam“, „Wilder“, „Early Harpers“, „Early Canada“, „Early Hole“, „Cumberland“, „Downing“ etc., die fast alle gleichzeitig Ende Juli bis in den August reifen, sind an sich sehr gut, unterscheiden sich etwas in der Blüte, wenig im Wuchs, und die und jene durch die vorhandenen oder fehlenden Blattdrüsen, die man aber auch mit der Lupe suchen und unterscheiden muß, ob sie rund oder nierenförmig, wenn vorhanden, sind. Und dennoch alle Jahre neue sogenannte Sorten, eine sieht aus wie die andere und alle wie die alten. Die Werder'schen Obstzüchter sind in dieser Beziehung sehr vernünftige Leute, sie haben einige frühe, mittelfrühe und späte alte Sorten, die sich bewährt haben, von denen sie ihre Kerne aussäen, ihre Wildlinge erziehen und hiervon ganz besonders reichtragende, große und schöne Sorten festhalten, alles andere aber als namenlose Menge, als *mixtum compositum* auf den Markt werfen oder als schlechtes Zeug sofort ausreizen oder umpfropfen. So ist es mit den Aprikosen auch und vor allem mit den Kirschen.

Die steigende Menge der Pfirsichsorten, die besonders im 19. Jahrhundert sehr zunahm, erbietet man aus folgenden Beispielen, wenn wir vom Jahre 1650 etwa anfangen. Bonnesond hatte in seinem Werke 37 Pfirsiche, d. h. wollige und nackte, Merlet 1690 etwa 49, Duhamel 1768 43, Calvel 1805 52, Koiffette 1839 63, Decaisne 1858 80, Leroy 1865 148, Thomas 1876 335; wie viel giebt es jetzt wohl dem Namen nach? Gewiß 400. Wer also alle diese Sorten kennen lernen wollte, wenn sie überhaupt noch bestehen, auch versuchen wollte, sie zu unterscheiden, der müßte ein großes Gartenfeld besitzen. Leroy klagt schon 1877: „Wenn man bedenkt, daß eine solche Vermehrung, welche alle unsere Obstgattungen berührt, in etwa einem Vierteljahrhundert vor sich ging und keineswegs geneigt scheint, inne zu halten, so ist es wohl sehr erlaubt, diese Vermehrung zu beklagen und die Baumkulturbesitzer ernstlich aufzufordern, nunmehr bald von der Sammlung zur Auswahl zu schreiten (de la collection à la sélection). Wir geben ihnen hiermit ein Beispiel für die Pfirsiche, von denen wir nur 124 beschreiben (im Dict. de Pomologie), wovon wir nur 80 höchstens (d. h. wollige und nackte zusammengekommen) vermehren, von den anderen liefern wir nur Reiser zur Veredelung.“

Die französische Pomologische Gesellschaft sichtet alle Jahre die Neuheiten und prüft jahrelang die ihr zur Aufnahme empfohlenen Sorten; sie streicht unbarmherzig alles, was nicht als sehr gut befunden wurde. Das von ihr herausgegebene Verzeichnis enthält als empfehlenswerte Sorten nur etwa 35 wollige und 10 nackte. Wenden wir uns nun zu den Abteilungen, in welche die Pfirsiche geteilt werden: den wolligen und nackten. Die wolligen Pfirsiche zerfallen in Pfirsiche (echte), d. h. solche, die sich vom Steine lösen, und in Hürtlinge oder Pavien, d. h. solche, deren Fleisch sich nicht vom Steine löst; die nackten Pfirsiche zerfallen in Nektarinen, d. h. solche, die sich vom Steine lösen, und Brügnoleten, d. h. solche, deren Fleisch sich nicht vom Steine löst. Die Pfirsiche haben außer flaumhaartiger oder wolliger Haut und freiem Steine weiches, schmelzendes Fleisch, dagegen die Hürtlinge oder Pavien außer der wolligen Haut und anhaftendem Steine festes oder halbfestes Fleisch, die Nektarinen haben außer der nackten und glatten Haut und dem freien Steine festes oder halbfestes Fleisch, ebenso die Brügnoleten nackte Haut, das gleiche Fleisch, aber anhaftenden Stein. Wuchs, Blätter, Holz, Tragbarkeit ist bei allen Abteilungen fast gleich, dagegen sind die Blüten verschieden; bei einigen klein, rot, am Rande dunkler, bei anderen groß, rot in der Mitte, am Rande blässer, wie bei den Birnen und Äpfeln in der Größe. Die Zeit der Reife beginnt bei den frühen Ende Juli und hört Mitte Oktober bei den späten auf. Dies hat

das Gute, daß, wenn man beabsichtigt, während fast vier Monate hintereinander Pfirsiche zu genießen oder für den Markt zu züchten, man von den Amerikanern an bis zu den Franzosen etwa zwölf Sorten zu pflanzen hätte; fügt man noch Nektarinen hinzu, so würde eine Sammlung von 24 Sorten aller vier Abteilungen den Zwecken genügen. Der Liebhaber dagegen könnte seiner Sammlung jeden Umfang gewähren. (Schluß folgt.)



Eucalyptus globulus Labill.

Karl Getisch, Kreisdechant für Obst- und Gartenbau, Dppenheim (Hessen).

Beim Lesen der Überschrift wird der geehrte Leser wohl an eine Zeit zurückdenken, in welcher man über Eucalyptus globulus manches, wenig an die Wahrheit grenzende schrieb, und mancher mag annehmen, daß meine Zeilen den Unsinn von damals wieder auffrischen wollen. Letzteres ist durchaus nicht der Fall, sondern ich möchte nur auf die Pflanze als Zierbaum für den Landschafts- und Privatgärtner aufmerksam machen und sie zu größerer Verwendung im Freien empfehlen. Die Heimat des Eucalyptus globulus ist Australien, woselbst die Pflanze in kurzer Zeit eine Höhe von 60 bis 100 m erreicht. Die Zweige des Baumes sind edig, in der Jugend niederhängend, die Blätter fest, lederartig, unbiegsam, länglich-eiförmig, langgestielt und sichelartig gekrümmt, von blaugrüner Farbe. Der Baum selbst wächst sparrig und bildet nur schwache Seitentriebe. Die Vermehrung geschieht durch Samen, welchen man im Frühjahr zeitig in Schalen sät, die man im Warmhause aufstellt. Nach dem Aufgehen pikirt man die jungen Pflanzen und pflanzt sie später in Stecklingsstöcke, von wo aus sie entweder später in Töpfen weiter kultiviert oder ins Freie gepflanzt werden. Schon im Jahre der Ausfaat erreicht Eucalyptus globulus bei sorgfältiger Behandlung die Höhe von 1,50 m und mehr. Vermöge des schnellen Wachstums der Pflanze ist der Wasserverbrauch der Blätter ein sehr großer, weshalb man erlere in sumpfigen Gegenden der Tropen und Subtropen gern anpflanzt, in der Absicht, durch den großen Wasserkonsum die Luft zu verbessern. Da der Baum auf diese Weise das Sumpf- und gelbe Fieber vertreiben soll, so hat man ihm den Namen „Fieberheilbaum“ gegeben. Gerade die letzte Bezeichnung war Ursache, den Baum in schlechten Ruf zu bringen. Gewissenlose Leute brachten die getrockneten Blätter als Thee in den Handel, welcher natürlich wertlos war, trotzdem aber teuer verkauft wurde. Andere wieder empfahlen, zur Vermeidung von Fieber die Pflanze ins Zimmer zu stellen, was vom Publikum auch bald als Unwahrscheinlichkeit erkannt wurde. Abgesehen von alledem, ist Eucalyptus globulus doch eine wertvolle und interessante Pflanze. Einesteils ist sie, wie bereits erwähnt, für sumpfige Gegenden sehr zu empfehlen, andererseits liefert sie in kurzer Zeit gutes, feines Kiefernholz, welches man auch als Eisenholz bezeichnet und in Amerika sowie anderen Erdteilen zu Eisenbahnschwellen benutzt, und endlich ist die Pflanze zur Ausschmückung der Gärten ein wertvolles Gewächs. Zu einzelnen Gruppen in großen Exemplaren aufgestellt, gewähren die Pflanzen einen imposanten Anblick, wie ich vor einigen Jahren im Hyde-Park zu London selbst zu sehen Gelegenheit hatte. Kleinere Pflanzen kann man auch zu drei oder vier Exemplaren zusammenstehend als Einzelpflanzen anbringen. In großen und kleinen Pflanzen am Rande der Gehölzgruppen aufgestellt, macht Eucalyptus globulus ebenfalls einen guten Eindruck. Von vorzüglicher Wirkung aber ist die Pflanze zwischen Koniferen, mit welchen die blaugrünen Blätter einen guten Kontrast bilden.

In Deutschland ist Eucalyptus globulus nicht winterhart, sondern muß im Kaltbause überwintert werden. Will man in kurzer Zeit schöne, kräftige Pflanzen erzielen, die man einige Jahre verwenden kann, so kultiviere man die Pflanzen nur in Töpfen und sorge, daß sie ununterbrochen im Wachstum bleiben. Zu diesem Zweck bringe man sie im Sommer ins Freie, senke sie mit den Töpfen in die Erde und gieße tüchtig; am besten ist es, wenn die Töpfe stets naß sind. Wiederholt gegebene Dünggüsse aus aufgelöstem Kuh- oder Pferdebülle oder auch Kunstdünger der Marken W. G. oder A. G. sind zum flotten Wachstum erforderlich. Ende September bringt man die Pflanzen in ein wärmeres Kaltbause, woselbst man sie unter den angegebenen Kultur-

regeln weiter zieht. Eine gute, nahrhafte, leicht durchlässige Erde ist ebenfalls Bedingung zum raschen Wachsen. Daß ein öfteres Verpflanzen gleichfalls angebracht ist, erachte ich als selbstverständlich, weshalb ich hier nicht näher darauf eingehe. Mögen diese wenigen Zeilen dazu beitragen, eine schöne Pflanze mehr in Verwendung zu ziehen.



In Wiesbaden.

Der schönen Bilsenstadt einen Besuch abzustatten, ist des Gärtners Wunsch; wenn er nach Frankfurt kommt oder einmal an den Main, ist das eine leichte Sache. Sie ist eine der vielen Perlen im Kronenschatz deutscher Lande und ruhet reich mit Grün und Blumen geschmückt über Hügel und Thal wie ein köstliches Juwel. Reiche Gärten, fruchtbeladene Obstplantagen, grüne Fluren, wohin man schaut, und man sollte glauben, daß dort nur frohe Menschenfinder wohnen. Weit ab, draußen auf grünem Hügel, liegt aber ein Handelsgarten, der die Aufmerksamkeit auf sich zieht und, wenn auch beim Eintritt die Bescheidenheit uns entgegenkommt, doch so viele und so reiche Schätze und schöne, beachtenswerte Kulturen hat, wie selten ein Handelsgarten im Deutschen Reich. Da ist ein Wechsel im Formenreichtum, eine Schönheit sondergleichen, und vom Schönsten ist nur das Beste kultiviert. Das glänzende Etablissement baut hauptsächlich seine Schätze für den Stadterverkauf, obwohl es auch versendet. Es hat wie alle derartige Geschäfte massenhaft Rosen, Pelargonien, Palmen und all die hundert schönen Dinge, die es zur Dekoration oder zum Schneiden gebraucht, und seine Häuser sind reich an seltenen Pflanzen und ausgezeichneten Kulturen. Was uns aber am meisten imponierte, von dem möchten wir auch dem guten Leser mitteilen, es ist der Mühe wert, und noch wissen es lange nicht alle. Sie sollen es aber alle verstehen, die guten deutschen Gärtner, denn dann werden die Feinde des Fortschrittes und des Guten ad acta gelegt werden, und es wird besser sein. — Grund und Boden sind brillanter, nicht zu zäher, braungelber Lehm, er hält vorzüglich Ballen, und die Koniferen gedeihen in ihm wie gewünscht. Es werden viele schöne Tannen und Fichten darin gezogen, aber eine Spezialkultur, wie es wohl keine andere giebt, hat sich die Firma H. Weber & Co. erzeugt, die nicht nur für den Gärtner und Botaniker, sondern für die ganze pflanzenzüchtende Welt Deutschlands das höchste Interesse haben dürfte, daß ist die Kultur en masse der kostbaren und sehr schönen Picea pungens argentea, der Silberblau-Tanne aus dem Felsengebirge, den Rocky-Mountains Nord-Amerikas, wo diese kostbarste und wohl schönste aller Fichten in den rauhesten Lagen wild wächst und nach dem leider verstorbenen G. von Regel in St. Petersburg völlig winterhart ist. Diese wunderbare Fichte — eine Tanne ist sie nicht — ist in ganz Deutschland auch in den rauhesten Lagen völlig winterhart, es wird die Zeit kommen, wo man diese edelste, diese schönste und brauchbarste aller Fichten nicht nur im Park und Garten überall angepflanzt finden wird, sondern — und das wird viel mehr bei der grünen, typischen Art der Fall sein — auch im Walde. Ja, es ist gar nicht ausgeschlossen, daß diese wunderbaren Amerikaner alle unsere Gebirge schmücken werden, und besonders dort, wo Lehmboden die Oberhand hat, und das um so mehr, als ihr Holz hart und schwer ist und sehr brauchbar für allerlei Arbeit. — Der habitus dieser Prachtfichte ist sehr schön und gar nicht zu vergleichen mit dem unserer Fichte. Er ist unregelmäßig, d. h. die Zweige sind mehr oder weniger verlängert, mehr oder weniger unregelmäßig verbreitet, flach, dicht mit Zweiglein besetzt, und die stehenden Nadeln sind rings um die Zweige gestellt. Der ganze erhabene Baum in seiner Gestalt gleicht einer schimmernden Silberpyramide, die gleich prächtig erscheint im Sommer wie im Winter, und zumal im jungen Schmucke jugendlicher Zweige über alle Begriffe schön ist und die Bewunderung aller Menschen hat. Die Früchte in Form lockerer, hellbrauner, hängender Zapfen sind sehr zahlreich, und ihre Besamung in den heimischen Wäldern ist überaus reich und leicht. Die schweren, geflügelten Samen wandern mit den Winden von Berg zu Thal und umgekehrt in stetem Wechsel, die Bedingung zu immer größerer Macht und Ausbreitung ist bei ihnen zur Natur geworden, daher auch ihre ungeheure Vielgestaltigkeit. Man hat bereits in Europa frisch freundgrüne, graue, blaue und

mehr oder weniger hell schimmernde, silberglänzende Varietäten, denen man unter verschiedenen Namen in den Gärten begegnet. Alle diese zahlreichen Formen aber werden demaleinst vorzügliche Waldbestände bei uns abgeben können, denn nicht nur ihre Schönheit beruft sie dazu, das alte Europa neu zu schmücken, sondern auch ihre Brauchbarkeit. Zwar wächst sie etwas langsamer als unsere Fichte, aber dafür hat sie auch köstliche Eigenschaften und besseres Holz. Einstweilen ist die Besamung unserer Wälder mit dieser Fichte noch ausgeschlossen, es ist aber die Zeit nicht mehr ferne, wo wir selbst in Lande gemonwene Samen haben werden, und dann wird der völligen Einbürgerung gar nichts im Wege stehen; einmal akklimatisiert, wie sie jetzt bereits in den Gärten ist, wird sie es bald ebenso vollkommen im Walde sein, denn sie ist zähe, voll Jugendkraft, und scheint noch sehr ferne zu sein von Alter und Vergehen. Ihre Schöpfung im immer werdenden Dasein, in der ewig schaffenden Natur, mag jüngeren Datums sein. — Die Kulturen dieser brillanten Fichte, welche man bei Weber & Co. in Wiesbaden bewundern kann, sind großartig. Sie selbst versichern, davon 50 000 abgebbare Pflanzen zu besitzen, wahrscheinlich sind es aber alles in allem mehr als das Doppelte. Sie sind in allen Größen vorhanden, und es ist sehr langwierig, dieselben aus den Veredelungen auf gemeine Fichten — Sämlinge darüben, es giebt nur erst wenige — zu Koppflanzen und schönen Verkaufsexemplaren zu erziehen. Abgebildet ist diese paradiesisch schöne Fichte in dieser Zeitschrift bereits mehrfach, und es ist gar nicht nötig, den guten Leser noch besonders darauf aufmerksam zu machen. Beim Fürsten Liechtenstein (Fürstl. Hofgärtner Lauche) sieht man die größten und schönsten Exemplare in Europa. Das sind schimmernde, berauschende, waldbildende Prachtfichten, die im Mondenglanze weißer leuchten und der Flur zum höchsten Schmucke gereichen. Ihnen möchte man Dithyramben singen und von ihnen überall erzählen. —

Schätze über Schätze aber bergen die Flächen unserer schönen Gärtnerei, und obwohl wir unserem freundlichen und bescheidenen Führer nicht um seinen Namen fragten, ihn nicht kennen, wissen wir doch, daß es einer der lebenswürdigsten Menschen und Kenner war, dem wir jemals das Vergnügen hatten zu begegnen. — Apfelsorden in horizontaler Lage! Wir müssen gestehen, daß uns das, was wir hier sahen, wieder ausgedöhnt hat mit dieser sonst nicht geliebten Form. Das ist sauber, praktisch und gut. Nicht am Wege, sondern auf jeglicher Fläche als Zwischenkultur, in Fleck und Glied, anderen Pflanzen Raum genug lassend. Tadellos gezogen, voll, rund, schön belaubt, wie würdige Guirlanden, behangen mit wundervollen Früchten. Dazwischen bleibt Raum genug für Blumen oder jegliche Pflanzfrucht, und der kleinste Züchter kann sich dieses genügende und einträgliche Vergnügen schaffen, ohne seinen sonstigen Kulturen Abbruch zu thun. Da werden die Früchte überwacht und werden nicht von den Stürmen zu Boden geschleudert. Aber Sauberkeit, Pünktlichkeit, Ordnung, die allerdings bringe man mit, wenn man so etwas haben will. — Und nun gar die tadellosen, senkrechten Birn- und Apfelsorden! Das ist hochfein, und wir haben es besser nirgends gesehen, selbst nicht in den berühmten, für derlei Obstkulturgarten Frankreichs nicht. 30 und 40 cm Abstand, Eisenstäbe, Ordnung und Sauberkeit und die geeigneten Sorten, das sind die Hauptsachen! Aber das ist prächtig, da giebt es Obst in Hülle und Fülle, bei höchstmöglicher Ausnützung des Bodens. Das ist großartig, und wieviel Genüsse könnte sich auf diesem Wege der Privatmann selber verschaffen! Der Raum geht uns zu frühe zur Neige. Viele und interessante Dinge blieben uns noch zu erzählen, denn es gab gar kein Ende des Besten, was da zu sehen war. Diese Hofenschulen, diese Felsenpartien mit allem Schönen, diese Blumen- und Schmuckpartie und diese Rabatten! Nur die seltensten und feinsten Gehölze werden dort vermehrt und vom Obst nur das Auserlesenste! Die ganze prächtige Gärtnerei aber faun als Muster dienen und mag wiederum einmal zeigen, was Menschen vermögen, wenn sie gut und weise sind. C. Sprenger.

— Kleinere Mitteilungen. —

In dem Centralblatt für das gesamte Forstwesen schreibt Forstmeister Wilhelm Rodem, Nienburg, „über das Vorkommen und Verhalten der Späteiche, Qu. pedun-

culata var. tardissima“. Die Späteiche entfaltet ihr Laub durchschnittlich um vier Wochen später als die gewöhnliche Eiche und ist infolgedessen gegen Beschädigungen durch Spätfröste besser geschützt. Gegen zeitlich eintretende Insektenschäden ist sie auch geschützt, gegen spätere jedoch nicht, denn sie wurde z. B. vom Schwammspinner keineswegs verschont. In Kroatien kommt die Späteiche auch in der Gegend von Agram und Sissek, zum Teil in größeren, fast ganz reinen Beständen, zum Teil in verschiedener Mischung mit der gewöhnlichen Stieleiche vor. Die Späteiche stockt meist auf nassen Böden, weniger auf trockeneren, und findet ihre beste Entwicklung auf nur feuchten Standorten. Ausnahmeweise leidet die Späteiche in dem Falle mehr von Spätfrösten als die Stieleiche, wenn die Spätfröste erst Ende Mai und Anfang Juni auftreten, weil die Blätter der Stieleiche dann schon mehr entwickelt und derber sind als diejenigen der Späteiche. Der Same der Späteiche keimt auch schon später als derjenige der Stieleiche. Ein Unterscheidungsmerkmal für den Samen dieser beiden Eichenarten ist nicht bekannt, von dem Samen der Traubeneiche ist derselbe jedoch durch die feinen Längstreifen zu unterscheiden, welche auf den Samen der Stiel- und der Späteiche, wie mit einer Feinseife gezogen, in nicht zu trockenem Zustande deutlich erkennbar sind.

Schenkung. Herr Wilh. Deuß in Grefeld, Teichhaber der Firma Deuß & Detter, hat, wie „die Gartenwelt“ mitteilt, am 8. Oktober dem Oberbürgermeister für die Stadt Grefeld eine zum Preise von 100 000 Mark erworbene Grundfläche von etwa 138 Morgen zur Anlegung eines Stadtwaldes oder eines Stadtparkes als Geschenk überwiesen und zugleich noch 20 000 Mark zu den Kosten der Anlage des Parkes beigegeben.

— Pflanzensan. —

Gesamtsbeschreibung der Kakteen (Monographia Cactacearum) von Professor Dr. Karl Schumann, mit einer kurzen Anweisung zur Pflege der Kakteen von Karl Pirich. Verlag von F. Neumann, Neudamm.

Die soeben herausgekommene vierte Lieferung dieses beachtenswerten Werkes enthält den Schluß der Gattung *Pilocereus*; ferner die Gattungen: *Cephalocereus* mit fünf Arten, darunter den unter dem Namen *Greisenhaupt* bekannten *Cephalocereus senilis Pfeiff.*; *Phyllocactus* mit 15 Arten; *Epiphyllum* mit der in den Gärten in vieler Farbenvarietäten gezogenen einzigen Art *truncatum* (alle anderen, in den Gärten unter *Epiphyllum* vorkommenden Arten gehören zu *Phyllocactus*); *Echinopsis*; der *Trumpeten-* oder *Seeigellaktus*, mit 18 Arten, und schließlich den Anfang der im ganzen 17 Arten zählenden Gattung *Echinocereus*. Unter den genannten Gattungen befinden sich sehr viele schönblühende Arten, wie man aus den hier und da eingestreuten trefflichen Original-Abbildungen entnehmen kann. C. C.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Kalender 1898. Herausgegeben vom Hauptvorstande des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins. Vierter Jahrgang. Verlag des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins. Preis 75 Pf.

Dieser Kalender ist infolge seiner praktischen Einrichtung jedem Gärtner und besonders allen Gärtner-Gehilfen und Lehrlingen ein unentbehrliches Taschenbuch geworden. Außer den wichtigsten, den Gärtner interessierenden gesetzlichen Bestimmungen enthält derselbe noch sonstige wertvolle Notizen, z. B. über den Gehalt der natürlichen Dünger an Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk, über die Dauer der Keimfähigkeit verschiedener Samenarten u. s. w. Auch das Kalendarium hat auf unseren früheren Vorschlag eine Verbesserung erfahren, indem die Auf- und Untergangszeiten der Sonne angegeben worden sind. C. C.

— Personalien. —

Bühl, Andreas, Gärtner zu Teich im Kreise Grimmen, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Fintelmann, G., Königl. Hofgarteninspektor, Wilhelmshöhe, ist von Sr. Majestät dem Könige von Italien das Ritterkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen worden.

Merle, Hofgärtner in Homburg v. d. S., wurde das Ritterkreuz des Ordens der Italienischen Krone verliehen.